

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 11 (1998)
Heft: 5

Rubrik: Auf- und Abschwünge

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Shareholder value Pressekonferenz in Biberist. Mit 200 Leuten weniger wird mehr produziert, die Papierfabrik hat wieder schwarze Zahlen budgetiert. Zum Schluss seines Referats betont Aarre Metsävirta, Chef der Papier-Division von Metsä-Serla, für seinen Konzern stehe der Shareholder value im Zentrum. Metsä-Serla, die vor eineinhalb Jahren die Papierfabrik Biberist vermutlich vor dem Untergang gerettet hat, gehört zum Metsäliitto-Konzern, dessen Aktionäre rund 120 000 finnische Waldbesitzer sind. Ein paar Tage vorher, in Langenthal. Bei Crédation Baumann, die hochwertige Textilien für den Inneneinrichtungsbereich herstellt, und beim Naturfaserteppich-Produzenten Ruckstuhl informieren die Shareholder selbst über den Geschäftsgang im vergangenen Jahr. Hier zählen auch noch ein paar andere Werte. Zum Beispiel das Wohlergehen der Beschäftigten. Für diese hat Crédation Baumann ein Erfolgsbeteiligungsmodell eingeführt, das ihnen für 1997 etwa einen halben Monatslohn zusätzlich brachte. Da die Erfolgsbeteiligung motivierend wirkt, zieht auch das Unternehmen aus ihr einen Nutzen. Bei Crédation kämpft man zudem auch in schlechten Zeiten «um jeden Arbeitsplatz», wie der fürs Personal zuständige Direktor Markus Dübendorfer versichert.

Die Firmenchefs Jörg Baumann und Peter Ruckstuhl bekannten sich auch klar zum Produktionsstandort Schweiz. Eine Verlagerung in Billiglohnländer komme nicht in Frage, erklärte Ruckstuhl und fügte bei, die «etwas frustrierten Far Eastler» würden bereits wieder zurückkommen. Jörg Baumann stellte dazu fest, dass das Konzept, Ideen und Kopf in Europa zu belassen und an Billigstandorten zu produzieren, für hochwertige Produkte nicht funktioniere. «Wegen der Qualität», so Baumann, «und, was noch wichtiger ist, wegen des Zeitfaktors.» Das merkte auch Schoeller Textil in Sevelen im St. Galler Rheintal, die erfolgreich in der Nische qualitativ hochstehender Schutz- und Sportbekleidung tätig ist. Weil Schoeller just-in-time produziert, schnell reagieren muss, sich Fehler und Know-how-Verluste nicht leisten kann, wurden einst nach Jugoslawien und Deutschland ausgelagerte Webereien wieder in die Schweiz zurückgeholt.

Die Patrons von Langenthal sind vielleicht eine aussterbende Gattung. Zumindest werden sie gegenwärtig vom Chor der Shareholder-value-Sänger massiv übertönt. Dazu Stimmen aus der europäischen Baustoffindustrie: «Das wichtigste Ziel der Gruppe bleibt die Maximierung der Wertschöpfung für unsere Aktionäre (Blue Circle, Zement).» «Vorrangiges Ziel ist es, die vorhandenen Potentiale in dauerhaften wirtschaftlichen Erfolg zum Vorteil unserer Aktionäre umzusetzen (Radex-Heraklith, Feuerfestmaterialien).» «Wir wollen die Erwartungen unserer Aktionäre und Kunden befriedigen (Italcementi, Zement).» Die Reihe der Zitate liese sich beliebig fortsetzen. Maag in Zürich, einst ein renommierter Zahnräder-Produzent, definiert sich neuerdings als «kotierte Immobiliengesellschaft». Und das Ziel? «Die neue Strategie soll uneingeschränkt und konsequent auf die Schaffung von nachhaltigem Mehrwert für die Aktionäre ausgerichtet werden (Shareholder-value-Prinzip).» Nicht gerade originell.

Adrian Knoepfli

4 Schotterwand

Die beiden Architekten René Bosshard und Hanspeter Steiger haben das Innere des neuen Schmuckladens von Toni Kunz in Luzern konzipiert. Durch das Schaufenster blickt man wie üblich direkt auf die Auslage und den Verkaufsraum. Dahinter befindet sich – und das ist nicht üblich, sondern originell – eine Wand, die zwei Funktionen übernimmt: Sie ist Raumteiler zwischen Verkaufsraum und Werkstatt und gleichzeitig zweites Schaufenster. Die transparente Wand, mit Schottersteinen gefüllt, lässt damit den Blick etwas fragmentiert in die Werkstatt und lenkt ihn gleichzeitig auf die ausgestellten Schmuckstücke.

5 Die wahre Bahnhofsuhr

Hans Hilfiker hat sie 1955 entworfen und seither ist sie eine der Ikonen des Schweizer Designs: die Bahnhofsuhr. Die Firma Mondaine brachte sie verkleinert ans Handgelenk. Aber nur die Form stimmte, die Funktion war jedem Rechtdenkenden ein Ärgernis. Die rote Sekundenkelle lief stur am Zwölfpunktpunkt vorbei, statt kurz stillzustehen und mit einem Ruck die nächste Minutenrunde zu beginnen. Gleichzeitig müsste der Minutenzeiger einen Minutenstrich vorspringen, statt sich einfach unsichtbar langsam über seine Runden zu schleppen. Jetzt endlich hat Mondaine Hilfiker verstanden und neu den Höhepunkt der allminütlichen Genauigkeit eingebaut. Sie stoppt und springt! Einmal pro Minute ist diese Uhr exakt. Das genügt.

Olgati-Haus für Flims

Die Flimserinnen und Flimser haben mit einem wuchtigen Mehr dem Bau eines Ausstellungs-, Begegnungs- und Vereinshauses zugestimmt. Wenige Wochen vor seinem Tod hat der Architekt Rudolf Olgati seine Sammlung mit über 700 Möbeln, Schlössern, Türen etc. der Gemeinde mit der Auflage vermachts, dass die Gemeinde das «Gelbe Haus nach meinem Geschmack umbaut und von oben bis unten schneeweiss streicht». Olgatis Sohn Valerio wird

das Haus im Zentrum von Flims nun für gut 1,5 Mio. Franken einrichten.

Direktorin Beerli

Christine Beerli, Juristin, Ständerätin und Präsidentin der FDP-Fraktion, ist nun auch Direktorin der Ingenieurschule Biel und wird damit Chef der Hochschule für Technik und Architektur, die wiederum Teil der Fachhochschule Bern werden wird. Präsident dieser Fachhochschule ist seit letzten Herbst Fredy Sidler, Beerlis Vorgänger in Biel und landläufig prominent als Schirmherr des Solarrennautos «Spirit of Biel».

Verbandliches

Mitgliederversammlung Die Mitgliederversammlung des SGV findet am 12. Juni als Ausflug ins Vitra Design Museum statt, verbunden mit einer Käsedegustation im Vieux-Ferrette und einem Nachtessen in Village-Neuf.

Weinetikette Zusammen mit dem SGV schreibt die Firma Schuler zum vierten Mal einen Wettbewerb für die Gestaltung von Weinetiketten aus, die «Trophée St. Jacques de l'étiquette». Der Gewinner erhält 10 000 Fr. für die Gestaltung einer Etikettenserie. Mit dabei ist dieses Jahr auch Roth + Sauter, Etikettendruck, die den Spezialpreis der Jury von 5000 Franken ausgelobt.

SID in Bellinzona Am 3. April traf sich der SID in Bellinzona zu seiner jährlichen Generalversammlung. Den Anlass organisierte Francesco Milani, die Sitzung leitete Roman Grazioli. Susann Schwarz-Raacke stellte neue Überlegungen zur Öffentlichkeitsarbeit vor, Gregor Naef berichtete über den Stand der Dinge in der Designausbildung. Darauf entstand eine Diskussion um ethische Grundsätze in der Auseinandersetzung zwischen Designern. Anlass war die juristisch begleitete Trennung zweier Designer, die zusammen ein Büro betrieben haben. Eine Kommission soll künftig Konflikte von Designern untereinander schlichten. Hilfreich sind auch Vertragsvorlagen, die gemeinschaftliche Urheber- und Nutzungsrechte regeln.